Calwer Wochenblatt

№ 263. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 9. November 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Die Herren Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf die Bestimmungen der Art. 11—27 der Gemeindeordnung und der §§ 12—24 der Vollz.-Verfügung hiezu veranlaßt, die erforderlichen Einleitungen für die im Monat Dezember vorzunehmenden **Gemeinderatswahlen** rechtzeitig zu treffen.

Die Namen der neueingetretenen Mitglieder des Gemeinderats sind nach vollzogener Beeidigung seinerzeit dem Oberamt anzuzeigen.

Den 9. November 1911.

Reg.-Rat Binder.

Tagesneuigkeiten.

B. Bad Teinach 8. Nov. (Viehmarkt.) Nach einjähriger Pause — infolge der Maul- und Klauenseuche — fand gestern erstmals hier wieder ein Viehmarkt statt. Da die benachbarten Märkte in Calw und Weil der Stadt noch gesperrt sind, so war diesmal der hiesige Markt ausnahmsweise sehr gut befahren. Angetrieben waren 39 Paar Ochsen, Verkäufe 850—1200 ℳ, 85 Stück Fettvieh, gehandelt zu 320—580 ℳ, 40 Stück Jungvieh, Erlös 120—280 ℳ. Auch zwei Pferde waren aufgestellt, kamen aber nicht zum Verkauf. Auf dem Schweinemarkt waren 70 Stück Läuferschweine und 130 Stück Milchschweine zugeführt, wovon erstere per Paar 45—80 ℳ und letztere 22 bis 30 ℳ galten. Der Handel war äußerst lebhaft, und ist nunmehr bestimmt zu erwarten, daß unser erst seit 2 Jahren genehmigter Markt infolge der zentralen Lage des Ortes Teinach immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Stuttgart 8. Nov. (Die Opfer der drei Unglücksfälle.) Dem Heizer Neff, der auf dem Nordbahnhof beide Beine eingebüßt und außer einem Armbruch noch innere Verletzungen davontrug, geht es, trotz der Amputation der beiden Beine und aller sonstigen Befürchtungen, ziemlich gut. Man hofft jetzt, ihn am Leben zu erhalten. — Die auf dem Bopser bei dem Filderbahnunfall verletzten Personen, die sich im Katharinenhospital befinden, erfreuen sich durchweg einer Besserung ihrer Gesundheit. Der König und die Königin lassen sich täglich nach ihrem Befinden erkundigen. — In dem Befinden des bei dem Automobil-Unfall in der Ludwigsburgerstraße schwer verletzten Fuhrmanns Bitzer aus Stammheim ist bis jetzt keine Verschlimmerung eingetreten. Lebensgefahr ist jedoch immer noch vorhanden.

Dornstetten (OA. Freudenstadt) 8. Nov. (Viehmarkt.) Der Martinimarkt hatte sich einer starken Zufuhr zu erfreuen. Es wurden zugetrieben: 48 Paar Ochsen, 209 Kühe und Kalbinnen und 95 Stück Jungvieh. Der Handel mit Ochsen ging mittelmäßig, in Jungvieh dagegen gut. Auf den Schweinemarkt kamen 225 Milchschweine und 23 Läufer. Auch hier war der Handel lebhaft. Es wurde der ganze Vorrat verkauft, erstere zu 18—30 ℳ, letztere zu 45—75 ℳ, je per Paar.

Tübingen 7. Nov. Im nahen Dettenhausen kamen in vergangener Nacht in der Bahnhofrestauration verschiedene rauflustige Gäste (in Stuttgart arbeitende Maurer) in Streit, der gar bald in Tätlichkeiten ausartete. Die Rauferei wurde so wüst, daß der Landjäger gerufen werden mußte. Als dieser einen der Hauptraufbolde, namens Löffler, verhaften wollte, rannte dieser nach Hause und holte sein Jagdgewehr. Er gab verschiedene scharfe Schüsse in die Luft ab; durch deren Knall wurden die Forstwarte Schmid und Seifried, beide in Dettenhausen stationiert, herbeigerufen. Sie glaubten, es mit Wilderern zu tun zu haben. Löffler richtete die Waffe gegen diese beiden Beamten und Forstwart Schmid wurde sehr schwer verletzt, Forstwart Seifried erlitt eine leichtere Verwundung. Nach Verübung der Tat beging Löffler Selbstmord. Ein Mitschuldiger, namens Koch, konnte verhaftet werden.

Reutlingen 8. Nov. (Zu dem Großfeuer in Erpfingen.) Einem weiteren Bericht zufolge kann kein Zweifel darüber bestehen, daß das gewaltige Feuer, dem in Erpfingen 6 Wohnhäuser und Scheuern zum Opfer fielen, auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Der Brandstifter hatte es sogar auf Großfeuer abgesehen, da einzelne Häuser von Außen versperrt waren. Gelegt wurde das Feuer in einem Schuppen des Gemeinderats Betz, von wo es rasch auf die Nachbarhäuser übersprang. Das rasende Element konnte nur mit größter Mühe bekämpft werden, da es bald auch noch an Wasser mangelte.

Nürtingen 7. Nov. Zu dem Mord des Bäckerlehrlings wird

Um die Heimat.

27) Roman von Bruno Wagener.

(Fortsetzung.)

So waren sie alle, diese Leute: anhänglich und bieder, von wenig Worten und treuem Sinn. Wo in der Welt, dachte Alice, findet sich ein so trefflicher Menschenschlag, stark und stolz — und dabei so einfach und gerad?

Und während sie weiterritt, dachte sie an Johannes Jessen. Der war auch so einer. Wenn man ihn sah mit seiner mannhaften Gestalt, die sich ein wenig lässig hielt — denn er war nur sechs Wochen Soldat gewesen — mit den ruhigen, etwas versonnenen Augen und dem festen Mund, — dann hätte man ihn auch für einen von diesem Bauerngeschlecht gehalten, das sein Grübeln in sich verschließt und wacker handelt, ohne viel Wesen davon zu machen.

Und doch war er anders geartet als sie. Hinter dieser breiten, eigenwilligen Stirn, die wie aus Marmor gemeißelt schien über der geraden, kräftigen Nase, steckte mehr als bei dem Durchschnitt der Masse. Aus diesen Augen konnte es aufleuchten, wenn sein Mund stockend und unbeholfen fast von den Dingen redete, die ihm heilig und groß waren.

Sie mußte daran denken, wie er ihr im Garten zu San Remo Goethes „Faust" vorgelesen. Sie hatte das Buch schon früher vorgenommen, aber es gelangweilt aus der Hand gelegt. Nun, da er es ihr vorlas, gewann es auf einmal lebendige Kraft. Mit kurzen Worten, ohne lange Erklärungen hatte er ihr über alle Schwierigkeiten des Verständnisses hinweggeholfen. Das waren Offenbarungen der Schönheit für sie gewesen.

Mit dem Vater hatte sie über solche Dinge nie gesprochen — und auch sonst mit niemand. Pastor Mergenthin, der zuweilen in Poggenhagen vorsprach, führte zwar gern ästhetische Gespräche mit ihr über Kunstgeschichte und Literatur. Aber ihr war immer, als wollte er sie examinieren und zu gleicher Zeit sein eigenes Licht leuchten lassen. Sie blieb kalt dabei und gab einsilbige Antworten. Dann brach er schließlich ab und spielte den Gekränkten. Ihr war es einerlei. Pastor Mergenthin war ihr nie sonderlich angenehm gewesen, obwohl er sicher ein sehr kluger Mann von den korrektesten Formen war, der eine glänzende Zukunft hatte.

Jetzt lag das Dorf Neuendamm vor Alice. Sie war, in Gedanken versunken, obwohl ihre Augen auf alles Obacht gaben, was auf den Feldern vorging, bis ganz nach der Südgrenze des Poggenhagener Gutsbezirks hinübergeritten. Hinter jenem Knick vor ihr, der den Feldweg nach Klein-Disnack begleitete, fing schon die Neuendammer Feldmark an. Ein Bach schlängelte sich hier durch fette Grasweiden, während mehr nach rechts hin — höher gelegen — das Berkenthiener Holz mit seinen hellschimmernden Laubwipfeln herübergrüßte.

Auf dem Schulhause von Neuendamm glänzten die Spitzen der Blitzableiter in der Sonne. Nüchtern und kahl lag es da, und etwas weiter das Pfarrhaus behäbig im Baumesschatten und großen Garten. Da drüben also sollte Johannes Jessen im Herbst als Lehrer einziehen. War es nicht schade um den Mann, daß er so im Engen und Kleinen stecken bleiben sollte? Und warum? Nur weil es der Zufall gewollt hatte, daß er ein armer Lehrerssohn war, dem die Wege zu den Stätten höherer Bildung sich verschlossen, und ihm der goldene Schlüssel fehlte, ihre Pforten zu öffnen.

War dieser junge Hilfslehrer etwa weniger als der Herr Pastor, der dort drüben im stattlichen Pfarrhause saß? An Begabung stand er ihm sicher nicht nach, davon war sie überzeugt. Mit Staunen hatte Alice gesehen, wie schnell er in der französischen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

geschrieben: Bei der Festnahme am Donnerstag nachmittag behauptete der aus dem Bett gefaßte Verbrecher auf die Frage, wo er am letzten Sonntag nachmittag gewesen sei: Er sei nach Oberboihingen und Unterboihingen gegangen, während sein Mitgefährte K. Noll zwischen Nürtingen und Oberboihingen sich von ihm getrennt und den Weg nach Zizishausen eingeschlagen hätte. Die Sicherheit des Nachweises brachte den Lügner nach kurzem Besinnen aber zum Geständnis seiner Tat. Sie haben miteinander Streit bekommen und zuerst mit den Stöcken aufeinander geschlagen. Diese fand man beide zersplittert. Als dann der ältere Sch. den Revolver zog, muß der jüngere K. Noll dem Feldhäuschen zu geflohen sein. Er erhielt dabei einen Streifschuß hinter das Ohr. Und wahrscheinlich, als er aus dem Backsteinhäuschen heraussprang, um heim zu eilen, den zweiten gefährlicheren Schuß in den Hinterkopf, der ihn niederstreckte. Der Tod war, wie die Sektion erwies, durch Ersticken eingetreten, und zwar erst 20 Stunden nachher, folglich muß der Mörder in der Nacht nochmals nach der Mordstelle gegangen sein, um sein Opfer vollends zu erwürgen. Von den 40 ℳ, die der Ermordete von Hause erhalten hatte, fand sich in seinem Geldbeutel noch ein Pfennig vor.

Schwäbisch-Gmünd 8. Nov. (Zu dem gestrigen Unglück.) Die polizeiliche Untersuchung über die Ursache der Gas-Explosion hat keinen bestimmten Anhaltspunkt ergeben. Der 14jährige, gerettete Sohn des Fabrikanten Ziegler will bereits abends ½9 Uhr einen leichten Gasgeruch verspürt haben, als die Söhne sich zu Bette begaben. Die Sachverständigen bestreiten die Möglichkeit, daß die Schraube aus dem Gasrohr durch die Explosion herausgeschlagen worden sei und behaupten, sie sei herausgedreht worden. Nach den Feststellungen der Gasfabrik war das Rohr etwa ¾ Stunden lang geöffnet. Es bleibt die Annahme, daß die Schraube also etwa ¾ Stündchen vor der Explosion herausgedreht wurde und vielleicht vorher so weit gelockert war, daß alles ohne besondere Anstrengung und ohne Lärm geschehen konnte. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Heilbronn 8. Nov. (Türkischer Besuch.) Dem Führer der türkischen Studienkommission im vergangenen Sommer, Chefredakteur Dr. Jäckh (Heilbronn), wurde vom türkischen Handelsministerium der ehrenvolle Auftrag zuteil, sechs Referendare dieses Ministeriums Gelegenheit zu verschaffen, die deutsche Industrie von Grund aus kennen zu lernen. Die Herren sind bereits hier eingetroffen und sollen nach einem Sprachstudium in Stuttgart in kurzer Zeit in hiesige, Eßlinger und Untertürkheimer Maschinenfabriken untergebracht werden.

Köln 8. Nov. Der Afrikaforscher Gottlob A. Krause, der sich insbesondere mit dem Studium der Negersprachen beschäftigt, telegraphiert der „Köln. Ztg." aus Dscherba vom 8. d. Mts.: Mein Haus in Tripolis ist, während ich abwesend war, von Italienern gewaltsam erbrochen, und alle wissenschaftlichen Manuskripte und Bücher, 30 000 Lexikonzettel, geschrieben, druckfertige Manuskripte, Grammatiken und Wörterbücher bisher unbekannter zentralafrikanischen Sprachen wurden chaotisch durcheinandergeworfen oder fortgeschleppt. In der Nähe vom Haus lag auf der Straße „Karl Meinhof", Grundzüge der Lautlehre der Bantusprache, der wissenschaftliche Zusätze, das Ergebnis jahrzehntelanger Reisen und Forschungen in Zentralafrika enthält. Das Haus in der Vorstadt Dahara liegt außerhalb jeder augenblicklichen kriegerischen Aktion.

Berlin 8. Nov. Dem Reichstag ist eine Denkschrift des Reichskolonialamts zugegangen über die Bewertung der Neuerwerbungen im Verhältnis zu dem abgetretenen Gebiet. Darin heißt es, daß das Zwischenstromland zwischen Lagone und Schari eine Fläche von 12 000 Quadratkilometern hat, während wir 275 000 Quadratkilometer erhalten, das heißt, Kamerun wird um die Hälfte seiner jetzigen Fläche, 498 000 Quadratkilometer, vergrößert, und kommt mit einem Flächeninhalt von 761 000 Quadratkilometer beinahe dem südwestafrikanischen Schutzgebiete gleich. Die reine Vergrößerung beträgt das Dreifache unseres Schutzgebietes Togo. Was den wirtschaftlichen Wert des Zuwachses anlangt, so besagt es nichts, daß diejenige französische Kolonie, zu der die abgetretenen Gebiete bisher gehörten, einen Zuwachs zu den Kosten der Bestreitung ihrer Verwaltungsausgaben nötig hat. Auch Kamerun verlangt noch rund 2½ Millionen Reichszuschuß und wird trotzdem als eine der aussichtsreichsten, von manchen als die aussichtsreichste Kolonie angesehen. Ferner ist zu berücksichtigen, daß Französisch-Aequatorial-Afrika bisher von Frankreich als Stiefkind behandelt worden ist, in der Hauptsache, weil ein großer Teil des Landes im Jahre 1899 auf die Dauer von 30 Jahren an Konzessionsgesellschaften vergeben war. Daß dieses System Fiasko gemacht hat und immer wieder machen muß, wird heutzutage kaum bezweifelt. Die französische Regierung hat seit einigen Jahren das System geändert. Mitte 1910 und Anfang 1911 ist eine Einigung mit einer Reihe von Konzessionsgesellschaften zustandegekommen. Die Zahl der Verwaltungsbezirke wurde von nicht ganz 200 im Jahre 1909 auf 257 im Jahre 1910 und die der Posten mit Polizeitruppen (Gardes indigènes) auf 116 vermehrt. Die Kopfsteuer, die 1909 2 050 000 Francs betragen hatte, hat 1910 nach den bisherigen Angaben rund 3 Millionen Francs ergeben. Der Gesamthandel, der sich in edn letzten Jahren um 27 Millionen Francs bewegt hatte, ist 1910 auf 37,8 Millionen gestiegen. Geht nun ein Teil dieses Gebietes in deutschen Besitz über, so werden einerseits die Naturprodukte dem deutschen Markt, hier vor allem dem Kautschukmarkt, zugute kommen, andererseits wird dem deutschen Ausfuhrhandel ein neues Absatzgebiet von beträchtlichem Umfang eröffnet. Die in Kamerun tätigen Firmen werden mit Freude die Gelegenheit ergreifen, dieses neue Gebiet dem deutschen Handel als Absatzgebiet zu erobern. Vom militärischen Standpunkt wäre zu erwähnen, daß, je größer ein Schutzgebiet, umso leichter es ist, die im Lande angeworbenen Soldaten an Orten zu garnisonieren, an denen sie im Falle eines Aufstandes keine Fühlung mit der Bevölkerung haben. Was die Mineralschätze anlangt, so ist bis jetzt zum Beispiel das Vorkommen von Kupfer am oberen Sanga, das in das abzutretende Gebiet fällt, bekannt geworden. Der Tatsache, daß der Sultan von Logone einen Teil seines Landes, den kleineren, und dazu bleibt seine Residenz deutsch, verliert, steht gegenüber, daß der Sultan von Binder, der seine Hauptstadt infolge des Grenzabkommens von 1908 an Frankreich abtreten mußte und der infolgedessen unter Preisgabe dieser seiner Residenz und eines großen Teiles seines Gebietes in einem kleinen Ort auf deutschem Gebiet, jetzt Deutsch-Binder genannt, sich niederließ, weil er die dem deutschen Kaiser gelobte Treue nicht brechen wollte, sein ganzes Land wieder erhält und in seine alte Residenz wieder einziehen kann. Der Verlust an Prestige, der bei der mohamedanischen Bevölkerung des Sudans durch die Verkleinerung des Gebietes des Logonesultans von manchen vorausgesetzt wird, würde hierdurch mehr als ausgeglichen. Das Ostgebiet enthält das wichtigste Handelszentrum Kunde, das wir leider im Vertrag von 1908 nicht erhalten konnten. Ueber Kunde läuft die wichtige Handelsstraße Englisch-Yola-

---

Sprache fortgeschritten war. Und wie fein war sein Verständnis für das Schöne in der Kunst. Vor allem zeigte sich das, wenn er die Geige spielte. Wer so tief empfand, wie sein Spiel es verriet, mußte eine innerlich reiche Natur sein.

Und doch sollte es ihm versagt bleiben, sich durchzuringen zu dem Ziele, das seiner Wesensart gesteckt schien? Lag die Schuld nicht vielleicht doch an ihm selbst? Fehlte es ihm an Ehrgeiz? An Fleiß und ehrlichem Streben gewiß nicht! Das wußte Alice. Oft hatte sie nachts das Licht aus seinem Fenster einen hellen Streifen in den nächtlich dunklen Garten der Villa in San Remo werfen sehen. Dann hatte er gesessen und gearbeitet, um die Lücken auszufüllen, die er schmerzlich in seiner Seminarschulbildung empfand.

Und doch schien er verzichtet zu haben. Wie war es möglich, daß er sich an dieses Mädchen band? Damit gab er ja vornherein den Kampf auf. Ja, wenn es ein Mädchen gewesen wäre, das ihm hätte eine geistige Helferin sein können, eine treue Mitarbeiterin, ein Weib, das mit ihm gemeinsam den Kampf führte, um Hindernisse zu überwinden und unter Not und Entbehrung ans Ziel zu gelangen. Aber diese Karoline Diestel! Alice kannte sie zwar nur flüchtig; ihr Urteil stand jedoch nach dem ersten Eindruck fest. Hübsch war sie, das mußte Alice zugeben. Daß aber ein Mann wie Jessen sich von einem netten Gesicht betören ließ, das verstand sie nicht.

Sie war den Feldweg entlang geritten. Drüben auf der Neuendammer Flur wurde eifrig gearbeitet. Der Boden war hier nicht von so hoher Güte wie auf dem größten Teil des Poggenhagener Gebietes; aber trotzdem kamen die Bauern verhältnismäßig besser voran als das Gut. Ihnen passierte es nie, daß sie im Herbst die Ernte nicht rechtzeitig hereinbekamen und sie dann womöglich verregnen ließen, wie vor zwei Jahren in Poggenhagen. Dafür arbeitete bei den kleineren Bauern auch die ganze Familie mit, und in der eiligsten Zeit scheute sich auch die Frau nicht, mit aufs Feld zu gehen und zuzufassen.

Da kam gerade der junge Stahmer über die Koppel auf Alice zu. Er hatte sie wohl von weitem gesehen, und als der Sohn des größten Besitzers im Dorfe fühlte er sich nachbarlich verpflichtet, sie zu begrüßen. Sie hielt das Pferd an und wartete auf ihn. Da kam er mit seinen langen Gliedern über den Acker, der strohgelbe Schnurrbart wehte zu beiden Seiten des kühnen Gesichtes, und schon von weitem schwenkte er den breitkrämpigen Strohhut.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein!" rief er mit seiner schallenden Stimme. Als er an sie herangekommen war, zog er die Hacken zusammen, wie man es bei den Offizieren gewohnt war, daß die hohen Schaftstiefel zusammenklappten, und verneigte sich grüßend.

Sie lachte ihm entgegen. „Guten Morgen, Herr Stahmer! Sieht man Sie auch wieder?"

„Melde mich gehorsamst zurück, gnädigste Baroneß," sagte er in militärischer Haltung. „Werde mir in den nächsten Tagen erlauben, Ihrem Herrn Vater meine Aufwartung zu machen, und wenn gnädiges Fräulein gestatten —"

Sie sah ihn ein wenig verwundert an. Das war doch sonst nicht Sitte gewesen, daß der Dorfbauer beim Rittergutsbesitzer in aller Form Visite machte.

Freilich, Stahmer hatte in Halle Landwirtschaft studiert, als Einjähriger bei den Wandsbeker Husaren gedient, wurde vielleicht eines Tages Reserveoffizier; das änderte die Sache. Dazu kam, daß er der Erbsohn des schwerreichen Doppelhufners war, der mit dem Baron von Bählow nicht

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ngaundera-Kunde-Gasa-Banja. Jetzt fällt die Straße, die die Verbindung zwischen dem Kongo und dem Niger herstellt, ganz in deutsches Gebiet, bis auf das kurze Stück vor Yola. Das kleine Dreieck südlich des spanischen Munigebiets ist schon deshalb von besonderem Wert, weil es an der Küste liegt. Der Streifen Küstenland hat für den Fall ganz außerordentlichen Wert, daß wir das spanische Munigebiet erhalten. Der Hafen von Rio Muni ist bei guter Betonnung und Befeuerung dem Hafen von Duala an Güte mindestens gleichzustellen. Die Denkschrift beschäftigt sich weiter mit den bekannten Einwänden und versucht sie zu widerlegen. Bezüglich der Schlafkrankheit heißt es: Wenn erst eine systematische Bekämpfung einsetzt, ist auf Grund der verhältnismäßig guten Erfolge, die wir in Ostafrika und vor allem in Togo erzielt haben, anzunehmen, daß die Gefahr überwunden wird. Erleichtert wird uns dies dadurch, daß wir den Herd der Schlafkrankheit am Sanga direkt angreifen können. Besonderen Erfolg wird man sich von einem Zusammenarbeiten der interessierten Mächte versprechen können. Was die Konzessionsgesellschaften anlangt, so kommen in der Hauptsache nur zwei in Frage: a) die Gesellschaft in Ngoko-Sanga sah sich im vorigen Jahr veranlaßt, eine Interessengemeinschaft mit den Deutschen Firmen jenseits der Kamerungrenze anzubahnen. Die damaligen Verhandlungen zerschlugen sich aus Gründen, die von dem Willen der beiden Parteien unabhängig waren. Es ist anzunehmen, daß sie nun wieder aufgenommen und zu einem Zusammenarbeiten führen werden; b) das Gebiet zwischen Sanga und Ubangi ist das Konzessionsgebiet der Compagnie Forrestiere Sangha-Oubanghi. Das Konzessionssystem ist 1911 erheblich gemildert worden. Das allgemeine Kautschukmonopol erlischt 1919, statt 1929. Am Ende der Konzessionsdauer werden die Konzessionäre Eigentümer lediglich desjenigen Teiles ihres Gebietes, das sie tatsächlich in Kultur genommen haben. Die Gesellschaft selbst schätzt diesen Teil auf höchstens 5000 von rund 170 000 Quadratkilometer. Alles übrige Land fällt dann in das Eigentum des Fiskus zurück. Ueber die Grenzführung wird bemerkt: Es ist zu bedauern, daß das Prinzip der natürlichen Grenzführung nicht überall durchgeführt ist. Es ist aber vorgesehen, daß die Vermessungskommission, soweit wie möglich, die Grenzen den natürlichen Verhältnissen des Geländes und der Standeszusammengehörigkeit anpassen soll. Andererseits bieten die Grenzen für uns große Vorteile. Die Grenzführung bedeutet eine erhebliche Erleichterung für die Verwaltung. Die Ausläufer bringen uns in direkte Verbindung mit der Hauptlebensader Zentralafrikas, dem Kongostrom und seinen großen Nebenflüssen. Sie eröffnen dadurch einerseits dem Schutzgebiet Kamerun zwei Tore für den Handel seines östlichen und südöstlichen Teiles von und zu der Küste, andererseits gewähren sie Kamerun die Möglichkeit, bei weiterem Ausbau seines Weg- und Eisenbahnnetzes in großen Teilen fremdländischen Kolonialbesitzes den Handel an sich zu ziehen und auf seine Bahnen zu lenken. Einen nicht unerheblichen Beitrag zur Bestreitung der Kosten wird die Konzessionsgesellschaft Sangha-Oubanghi leisten, die zur Zeit allein an Pachtgebühren jährlich ungefähr 170 000 Francs und ferner 15 Prozent ihres bedeutenden jährlichen Reingewinnes an den Staat abzugeben hat. Die Denkschrift wendet sich dann gegen die Einwendungen gegen die Franzosen bezüglich der Etappenstraße Benus-Mao-Kebi-Lorgone eingeräumten Befugnisse. Die den Franzosen pachtweise eingeräumten Grundstücke dienen nur der Verproviantierung und der Stapelung von Materialien, dürfen daher nicht befestigt oder besetzt werden. Ferner wird die Position der Franzosen in Wadai für absehbare Zeit eine exponierte bleiben. Der Sinn des Marokkoabkommens ist aber doch der, daß es eine neue Aera der Verständigung und der Cooperation mit Frankreich auch auf kolonialem Gebiete einleiten soll. Für uns ergeben sich aber aus der Einräumung der Etappenstraße auch direkte Vorteile und zwar politische und wirtschaftliche. Die Denkschrift führt diese Vorteile auf und nennt schließlich die Etappenstraße ein Stück internationaler Verkehrspolitik. Die großen Verkehrslinien des afrikanischen Kontinents drängen seit geraumer Zeit über die Landesgrenzen der einzelnen Kolonieen hinaus. Jede unserer drei großen afrikanischen Kolonieen haben die Anwartschaft, Ausgang und Basis wichtiger und verkehrsreicher Interkolonialbahnen zu werden. Das gilt insbesondere von Kamerun.

Der italienisch-türkische Krieg.

Tripolis 8. Nov. (Agenz. Stef.) Ueber die Ereignisse in Homs vom 23. bis 28. Oktober erhielt das Oberkommando folgende Meldung: Am 23. morgens rückte eine Aufklärungsabteilung auf Margheb vor und besetzte es. Der vom Feind unternommene Gegenangriff wurde abgeschlagen. Nachmittags erschien der Feind nochmals vor Margheb und versuchte, die italienische Stellung zu umgehen. Von Homs eilten mehrere Kompagnieen zur Unterstützung herbei. Um 6 Uhr abends befand sich der Feind wieder auf dem Rückzug. Die Italiener hatten 3 Tote und 18 Verwundete. Der Verlust des Feindes war viel größer. Am Morgen des 28. Oktober griffen die Türken mit ungefähr 2000 Gewehren die italienische Verteidigungslinie in Homs plötzlich von mehreren Seiten gleichzeitig an, schlossen sie vollständig ein, drangen bis gegen die Schutzgräben vor und schossen besonders auf die Landungsinfanterie. Der Angriff wurde von dem Mutessari persönlich geleitet. Gleichzeitig brach in einigen Teilen der Stadt Rebellion aus, die jedoch sofort durch eine Abteilung Truppen und zwei Abteilungen Matrosen sofort unterdrückt wurde. Der Angriff wurde gegen 6 Uhr abends endgiltig abgeschlagen. Die Italiener hatten nur drei Tote und zwei Verwundete. Die Türken hatten etwa 400 Tote bezw. Verwundete. An den folgenden Tagen bombardierten Kriegsschiffe Sliten, von wo ein Teil der Feinde anrückte. Von der Zeit verbesserte sich die Lage in Homs immer mehr. Jetzt, nach Ankunft der Verstärkungen, ist sie beruhigend.

Tripolis 8. Nov. (Agenz. Stef.) In Tadjurah haben die Türken einige arabische Häuptlinge gehängt, welche die Unterwerfung unter die Italiener gepredigt hatten. Auch die Kundschafter der Italiener, die ergriffen werden, werden gehängt. Gestern nachmittag hat General Caneva die Einverleibung von Tripolis und der Cyrenaika in das Königreich Italien, sowie die volle Souveränität Italiens über die annektierten Länder feierlich in Gegenwart von Hassuna Pascha und ungefähr 100 Araberhäuptlingen verkündigt. Unter Beifallskundgebungen hörten diese das Dekret an. Mit der Nationalhymne schloß die Feier.

Vermischtes.

[Vom Tabak.] Der Tabakanbau in Württemberg wurde im Jahre 1911 von 5495 Tabakpflanzern betrieben. Die Zahl der mit Tabak bepflanzten Grundstücke belief sich auf 7336, davon hatten 3369 weniger als 4 Hektar Flächeninhalt. Der gesamte Flächeninhalt der Tabakfelder belief sich auf 379,6 Hektar gegen 320,4 Hektar im Jahre 1910, es sind also heuer 59,2 Hektar mehr mit Tabak bepflanzt worden.

Auf das Wochenblatt kann jeden Tag abonniert werden.

tauschen würde. Warum also ihn gesellschaftlich weniger hoch einschätzen als irgend einen armen Leutnant von den Ratzeburger Jägern oder als den Vetter Franz von Gudow und andere Leute?

Deshalb sagte Alice ohne langes Zögern: „Es wird meiner Tante und mir natürlich sehr angenehm sein, Sie zu sehen, wenn Sie Papa besuchen."

Dann lenkte sie jedoch schnell ab. „Nun müssen Sie mir aber sagen, was machen Sie hier, Herr Stahmer? Ich beobachte Ihre Leute schon eine Weile, ohne mir darüber klar zu sein, was Sie hier vorhaben."

Er lachte laut. „Will ich Ihnen glauben, Baroneß! Auf Poggenhagen machen Sie solche Versuche nicht. Diese Koppel liegt besonders geschützt; deswegen versuche ich es dieses Jahr einmal mit Buchweizen. Vor Nachtfrösten sind wir ja wohl sicher, wo es gegen Mitte Mai geht. Schlägt der Buchweizen ein, so ist es eine rentable Sache. Haben Sie schon einmal die Buchweizenfelder in Horst gesehn? Eine wahre Pracht, wenn sie blühen — ein weißes Meer — und eine Weide für die Bienen."

„Da wird sich unser alter Freund Jessen freuen," fragte Alice. „Er klagt oft genug, daß seine Bienen auf der einen Seite den See und auf der anderen nur Weizen und Roggen haben, und daß die paar Linden und die Heide nicht genug Honig geben."

Stahmer zuckte die Achseln. „Der wird die Imkerei nicht lange mehr treiben. Nun, soviel ich höre, will er sich ja zu Michaeli zur Ruhe setzen."

„Ja," sagte Alice, „und sein Sohn wird die Schulstelle bekommen. Sie kennen ihn doch?"

„Kennen? Na ja. Wir haben uns in den letzten Jahren nicht gesehen; aber vorher waren wir beide die besten Freunde."

„Ach, das interessiert mich," unterbrach ihn Alice; „auch ich halte viel von ihm. Er hat uns nach Italien begleitet, als mein kleiner Bruder so krank war, und wir sind ihm alle dankbar."

Das war so warm von ihren Lippen gekommen, daß Heinrich Stahmer sie darauf ansah. Eine leise, feine Röte hatte ihr Gesicht überzogen. Als er nicht gleich etwas erwiderte, wurde sie ein wenig verlegen.

„Er ist ein vornehmer, ruhiger Mensch. Finden Sie nicht auch?" sagte sie, als er noch immer schwieg.

„Zu vornehm, zu ruhig!" antwortete Stahmer und lachte. „Er weiß seine Ellbogen nicht zu benutzen. Darum wird auch nie etwas aus ihm werden, als ein simpler Dorfschulmeister."

Alice zog unwillkürlich die Brauen zusammen. Der Ton, in dem Stahmer von seinem Freunde sprach, ärgerte sie. Es lag etwas Geringschätziges darin. „Mit Verlaub," fragte sie deshalb, „was sollte sonst aus ihm werden?"

„Nun, irgend etwas Tüchtiges. So ein Kerl wie der, ist doch zu schade, um hier zu versauern. Er hätte studieren sollen. Den Kopf dazu hat er ja. Wissen Sie, dieser Jessen ist einer von denen, die alles in sich tragen. Aber sie wissen nichts aus sich zu machen, tun ihre Pflicht auf jedem Platz, an den man sie stellt. Aber vor lauter Aengstlichkeit, anderen Leuten die Butter vom Brot zu nehmen, lassen sie das eigene trockene Brot in den Dreck fallen."

Alice sah sinnend vor sich hin. Hatte dieser Stahmer nicht recht? Mit seinem klaren Bauernverstande sprach er es aus, was sie unwillkürlich an Johannes Jessen vermißt hatte. Eine passive Natur war der junge Lehrer — ganz das Gegenstück zu diesem Stahmer, der so selbstbewußt und dreist in die Welt schaute und gewiß nie den eigenen Vorteil versäumte weil dadurch einem Nebenmenschen Schaden geschah. (Forts. f.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Neuhengstett** belegenen, im Grundbuch von Neuhengstett Heft 73 Abteilung I Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johann Jakob Talmon**, Maurers in Neuhengstett, eingetragenen Grundstücke,

Gebäude Nr. 37 2 a 83 qm Wohnhaus mit Scheuer, Schuppen und Hofraum in der unteren Gasse, und
Güterparz. Nr. 6 8 a 99 qm Garten in der unteren Gasse,
gemeinderätlicher Anschlag 1300 ℳ,

am **Donnerstag, den 28. Dezbr. 1911, vorm. 10 Uhr,**
auf dem Rathause in Neuhengstett versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. August 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 7. November 1911.

Kommissär:
Feucht, Bezirksnotar.

Am **Samstag, den 11. ds. Mts.,** halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu höflich ein.

Emil Morof jun.
z. Rappen.

Am **Samstag, den 11. November, abends 8 Uhr,** findet bei **Beathalter** z. „Sonne"

Kaninchenessen

statt, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.
Anmeldungen können bis 10. November bei Obigem gemacht werden.
NB. **Schlachtkaninchen** werden von Obigem gekauft.

Bad Teinach.

Alle im Jahre 1871 Geborenen

von hier und Umgebung werden auf **Sonntag, den 12. ds.,** nachmittags, zur Altersgenossin in das **Gasthaus** z. „**Lamm**" hier, zu einer **gemütlichen Zusammenkunft** freundlichst eingeladen.

Mehrere 40er.

Visitenkarten liefert in schöner Ausführung die Druckerei des Wochenblattes.

Oetker's Rezepte

gelingen immer.

Man versuche:

Biskuit-Kuchen.

Zutaten: 8 Eier, 300 gr. Zucker, ½ Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker,** 300 g Mehl, ½ Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Zubereitung: Eier, Zucker und Vanillin-Zucker werden schaumig gerührt, dann nach und nach das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzugetan. Die fertige Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gefüllt und bei mässiger Hitze etwa ¾ Stunde gebacken.

Sonntag, den 12. ds. Mts.,

Wanderung.

Abfahrt: 1.55 nach Station Teinach
Wanderung übers Waldecker Schlößle auf die Bulacher Höhe. Wanderzeit: 3½ Stunden. Führer: **O. Laible.**

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

Eduard Pfrommer,
oberes Ledereck.

Lamparter's blaue

Arbeitsanzüge

in **Halbleinen** u. **Pilot-Qualität**

blaue Schürzen,

fertige Hosen

in **engl. Leder** und **Kammgarn.**

Auf Wunsch auch Anfertigung nach Mass.

K. Otto Vinçon,
Calw, Lederstr. 122.

Tüchtigen

Platzarbeiter

sucht sofort
J. Theurer, Sägewerk,
Station Teinach.

Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen mit **dieser Schutzmarke,** welche à 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
Fr. Lamparter.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Chr. Schlatterer.
Otto Stikel.
J. C. Mayer's Nachf.
Althengstett: Chr. Straile.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: D. Kemmel.
Liebenzell: Fr. Schoenlen.
Neubulach: J. Seeger.
Neuweiler: J. G. Rall.
Ostelsheim: C. Fischer.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Eine 39 Wochen trächtige

Kalbin,

sowie

2 Nutzkühe

und ca. 100 Zentner

Heu

hat zu verkaufen
Otto Stotz z. Löwen,
Hirsau.

Frisch eingetroffen!

Frische

Schellfische

große,
Pfd. **34** Pfg.,

Bratschellfische

Pfd. **23** Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.,
CALW.
Telefon 45.

10—15 tüchtige

Taglöhner

können sofort eintreten bei
Gebr. Kiefer, Baugeschäft,
Monbach-Neuhausen.

Rechnungen
Mitteilungen
Briefbogen
Besuchsanzeigen
Briefumschläge

liefert in geschmackvoller Ausführung rasch und billig die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Inh. P. Adolff.

● Sie finden ●

durch Lösung von Erfinder-Aufgaben den besten Weg zum

Wohlstand.

Gratis-Versand durch **Patent-Verwertungsgesellsch. Fr. Heimbach & Co., Cöln a. Rh.**

Ottenbronn.

Unterzeichneter setzt eine

Kuh

samt Kalb dem Verkauf aus.

Michael Kugele.

Alzenberg.

Am nächsten **Samstag,** vorm. 8 **Uhr,** verkauft **reine**

Milchschweine

Joh. Georg Walz.

Hirsau.
Eine schöne, 35 Wochen trächtige

Nutz- und Schaffkuh

hat zu verkaufen
Bauser, Bahnwart.

Telephon Nr. 9. Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw